



KUNST UND BAU

EWZ-UNTERWERK OERLIKON

2015

Der Gefangene Floh

Yves Netzhammer

Spannung im Unterwerk: Der Gefangene Floh

Yves Netzhammer hat im neuen Unterwerk des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (ewz) im Industriequartier von Oerlikon ein riesiges Wahrnehmungslabyrinth angelegt. Seine Installation aus Spiegeln, Zeichnungen, Licht und Sprache erweitert die Architektur und verwandelt die unterirdische Welt der elektrischen Anlagen in einen dynamischen Assoziationsraum.

Für seine Intervention nutzt der Künstler die architektonische Erschliessung des Unterwerks: Eine breite Fensterfront gewährt ungewohnte Einblicke in den Schaltanlagenraum, der 12 Meter tief unter die Erdoberfläche reicht. Dieses öffentliche Schaufenster hat das Architektenteam illiz aus Zürich und Wien bewusst als Variation eines Guckkastens interpretiert. Die Idee geht zurück auf jenen optischen Apparat, der im 18. Jahrhundert hoch im Kurs stand, weil er mit Ausblicken auf unbekannte Welten überraschte.

Die Interpretation des Guckkastens als Projektionsraum, in dem ästhetische und wissenschaftliche Diskurse mit neuen Technologien zusammentreffen, nimmt Yves Netzhammer als gedanklichen Ausgangspunkt. Er inszeniert die Halle mit den Schaltanlagen und schafft ein pulsierendes Universum. Die Wände und die Decke sind gänzlich verspiegelt. Zeichnungen aus schwarzer Folie sind direkt auf die spiegelnden Oberflächen appliziert, so dass sie zusammen mit den elektrotechnischen Anlagen in einer unendlichen Szenerie verschmelzen. Betritt man den Raum, lauert auch das eigene Spiegelbild überall. Ein Raster aus Lampen taucht den Innenraum in wechselndes atmosphärisches Licht. „Was nützt Energie ohne Zeit?“ mahnt eine eindringliche Stimme, die durch Lautsprecher im Innen- und im Aussenbereich dringt und einen bildhaften Text des Künstlers vorträgt. Dieser Text, ebenso wie der Titel der Installation „Der Gefangene Floh“, sind inspiriert von „Morels Erfindung“. Adolfo Bioy Casares lässt im 1940 erschienenen Roman den

Ingenieur Morel auf einer einsamen Insel eine Art Cyberparadies erschaffen. Der Ich-Erzähler, ein namenloser Dissident auf der Flucht, entdeckt diese Maschinerie, verstrickt sich zusehends im virtuellen Netz, bis er darin als reine Projektion aufgeht.

Netzhammer teilt Casares' vielschichtige Vorstellung von Realität, in der sich drängende Fragen des Lebens immer neu spiegeln und verhandeln lassen. Ist die heutige Medienwelt nicht auch eine Art Spiegelkabinett? Wie orientieren wir uns in einer Welt, in der sich Reales und Fiktives in der Simulation vermischt? Bereits in früheren Werken des Künstlers spielt die Auseinandersetzung mit Identität, mit Fremd- und Selbstbetrachtung, oder mit dem Verhältnis von Natur, Mensch und Technik eine zentrale Rolle. Im Unterwerk finden diese Fragen einen weiten Resonanzraum.

Katrin Steffen

KUNST Yves Netzhammer (*1970), Zürich, «Der Gefangene Floh», 2015. Spiegel, Leuchten, Zeichnungen und Sprache. Audio im Innen- und Aussenraum (je 4 Lautsprecher), Text von Yves Netzhammer, Dauer 20 Min., Loop.

Spiegelkonstruktion: Alluvial, München
Programmierung: Bernd Schurer, Sprecher: Samuel Streiff
Foto Roger Frei

ARCHITEKTUR illiz Architektur, Zürich, Wien.
Neubau, Bauzeit 2012 - 2015
Bauherrschaft Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz)
Eigentümerin Stadt Zürich, ewz

ADRESSE ewz-Unterwerk und Netzstützpunkt Zürich-Oerlikon,
Eduard-Imhof-Strasse 3-5, 8050 Zürich

KONTAKT Kristin Bauer, Amt für Hochbauten, Fachstelle Kunst und Bau, Lindenhofstrasse 21, 8021 Zürich
Tel. 044 412 45 31, E-Mail kristin.bauer@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau